

Gegenstand: Zwischenergebnis Prüfung der Anschlussquote der Biotonne in Speyer
Vorlage: 0784/2026

Die Vorsitzende verweist auf die Relevanz der Biotonne für alle Bürger. Daher ist das Thema auch Bestandteil des Abfallwirtschaftskonzeptes. Die Prüfung dient auch als Entscheidungshilfe für das weitere Vorgehen. Die Vorsitzende übergibt das Wort an Jürgen Wölle.

Jürgen Wölle beginnt mit Verweis auf die letzte Sitzung, und dass konkreten Umsetzung von Maßnahmen aus dem Abfallwirtschaftskonzept begonnen wird. Eine der Maßnahmen ist die Entfrachtung des Restabfalls von Bioabfällen. Nach aktueller Restabfallsortieranalyse sind 30 – 40% Bioanteil im Restabfall, was die Kosten der Entsorgung des Restabfalls steigert. Die EBS ist bestrebt, die Wertstoffe ihren vorgesehenen, möglichst optimalen Entsorgungswegen zuzuführen. Daher ist ein Baustein des Abfallwirtschaftskonzeptes die Prüfung der tatsächlichen Anschlussquote der Biotonne in Speyer. Ein erstes Zwischenergebnis ist, dass 70% aller Restmüllbehälter auch eine Biotonne als Partner haben. Aufgrund weiterer Einflüsse (z.B. unterschiedliches Gewicht, gemeinsame Nutzung der Behälter, Eigenkompostierung) sind detailliertere Prüfungen notwendig. Ein weiterer Schwerpunkt sind Großwohneinheiten, diese wurden in der Vergangenheit eher von der Biotonne befreit, da aufgrund der anonymisierten Entsorgung dort vermehrt Restabfälle im Biomüll entsorgt wurden. Hier wird dazu übergegangen, Bewohnern auf Wunsch personalisierte/abschließbare Biotonnen zur Verfügung zu stellen. Durch solche Maßnahmen soll die Anschlussquote für Biomüll hochgefahren werden.

Ein zweiter Prüfpunkt sind die Satzungsregelungen für Eigenkompostierer (§7 Abs. 2 der Abfallsatzung in Verbindung mit § 5 Abs 3 der Abfallgebührensatzung) welche es ermöglicht sich auf Wunsch mit Abschlag auf die Restabfallgebühr von der Biotonne befreien zu lassen.

Aufgrund diverser Eigenschaften von Biomüll ist es nicht möglich und auch nicht sinnvoll 100% Bioabfall zu kompostieren. Der Abschlag auf den Restmüll ist durch das verringerte Abfallvolumen beim Eigenkompostieren ebenfalls nicht gerechtfertigt und gibt keinen Anreiz zum Anschluss an die Biotonne. Die Härtefallregelung für Bürger, die nicht die Möglichkeit haben eine Tonne zu stellen soll erhalten bleiben.

Daher soll in einer nächsten Sitzung dem Werkausschuss der Vorschlag gemacht werden, die Eigenkompostiererregelung inklusive des Abschlages auf den Restmüll ersatzlos zu streichen.

Die Vorsitzende verweist auf die damals gut gedachte Idee der Eigenkompostierung, die sich aber als nicht alltagstauglich herausstellt und eröffnet die Diskussion und Rückmeldung.

Frank Ableiter führt aus, dass auch aufgrund der Vermischung von Bio im Restmüll dieser schwerer zu verbrennen ist.

Die Vorsitzende übergibt das Wort an Bianca Hofmann welche ausführt, dass sie der Streichung des Abschlages auf Restmüll beim Eigenkompostieren zustimmt, da Bürger, die die Voraussetzung zur Kompostierung haben, auch die Voraussetzung zum lagern einer Biotonne haben müssten. Bei den Großwohnanlagen ist das Kompostieren eher nicht möglich, weshalb wohl dort eher das eigentliche Problem der Vermischung entsteht, auch ist der Geruch dort ein Problem.

Frau Hofmann fragt, ob die EBS schon Lösungsansätze für die Großwohnanlagen hat und ob es Referenzen ggf. aus anderen Städten gibt.

Albert Steckenborn geht darauf ein, dass auch aus Sicht seiner Partei die Eigenkompostierer keinen Vorteil beim Restmüll haben sollten und auch eine Biotonne stellen sollten.

Er fragt, was das überwiegende Problem für die Befreiung der Biotonne bei den Großwohnanlagen ist. Er verweist bei Platzproblemen auf die in Europa weit verbreiteten Unterflursysteme, die auch mit Registrierung ausgestattet werden können, um unberechtigte Entsorgung zu vermeiden. Auch würde die Behältergröße der Unterflursysteme die Leerungsintervalle verlängern.

Herr Wölle geht auf das Thema der Großwohneinheiten ein. Die EBS ist derzeit mit der GEWO im Gespräch. Dort werden bereits Bewohnern oder Wohngruppen auf Wunsch abschließbare Biotonnen zur Verfügung gestellt. Somit kann bei Verunreinigung mit Restmüll auch der Verursacher ermittelt werden.

Auch führt Herr Wölle aus, dass für andere Abfallarten bereits Unterflursysteme in der Verwendung sind und verweist darauf, dass die längeren Leerungsintervalle gerade beim Biomüll aufgrund von Verrottungen zum Problem werden können.

Derzeit wird es so umgesetzt, dass Interessenten einer Biotonne, diese auch zugeteilt bekommen. Bisher mache man damit überwiegend positive Erfahrungen. Wenn man mit den Unterflursystemen mehr Erfahrung gesammelt hat, will man das auch für Biomüll aber mit geringeren Behältervolumen angehen.

Thomas Zapf erwähnt zusätzlich noch, dass bei Verwendung von Unterflursystemen die Zahl der Abholungen abnimmt, da einzelne Behälter von mehr Leuten verwendet werden und sich somit die Zahl kleinere Behälter verringert.

Die Vorsitzende übergibt das Wort an Frank Ableiter. Er weist darauf hin, dass in anderen Städten in Großwohnanlagen und bei Großbehältern gute Erfahrungen damit gemacht wurden, Flyer zur Mülltrennung in viele verschiedene Sprachen zu übersetzen. Dadurch können auch die steigenden Kosten bei falscher Mülltrennung besser vermittelt werden.

Die Vorsitzende verweist nochmal auf das im Stadtrat beschlossene Abfallwirtschaftskonzept, welches auch in einer Kurzfassung und in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen soll. Bei Konfliktsituationen wird bereits mit mehrsprachigen Plakaten gearbeitet.

Herr Wölle erklärt, dass es ein Plakat gibt, das in etwa 20 Sprachen mehrsprachig gestaltet ist und mit QR-Code-Aufklebern versehen ist. Diese werden in den gemeinschaftlich genutzten Räumen in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften ausgehängt.

Gegenstand: Informationen der Verwaltung

Die Vorsitzende informiert den WA-Ausschuss über folgende Punkte:

Spatenstich neuer Faulbehälter:

Spatenstich zum neuen Faulbehälter auf der Kläranlage

Herr Wölle verweist auf den Spatenstich des neuen Faulbehälters am 29.05.2026 auf der Kläranlage in Speyer und zeigt auf einer Präsentation Bilder und erläutert den aktuellen Baustand.

Grüngutbehälter Speyer Nord:

Bewohner aus Speyer Nord haben Unterschriften gesammelt. Bisher sind die Bürger gewohnt, dass auf dem Heinrich Lang Platz der Grünschnittcontainer steht. Dieser wurde zum Skaterpark hinter der Autobahn verlegt, was für viele zu weit ist. Die EBS versucht abzuklären, inwieweit es möglich ist, zum Heinrich Lang Platz zurückzugehen, alternativ wäre vielleicht die Grundschule ein Ort an dem Samstags der Container aufgestellt werden könnte.

Tag der offenen Tür EBS-Gelände:

Unter dem Motto „Nachhaltig Stark“ soll am 27.09.2026 auf dem Gelände der EBS an der Kläranlage und am Abfallwirtschaftshof ein Tag der offenen Tür stattfinden.

Hier soll es Einblicke in die Kläranlage, Deponie und Abfallwirtschaftshof geben. Auch die Firma BHYO , die eine Wasserstoffanlage auf dem Gelände betreibt, wird etwas zeigen. Es wird auch viele andere Themen zur Abfallvermeidung geben.

Bahnübergang Schützenstraße:

Es ging eine E-Mail von einem Stadtrat ein, in der es um Fahrzeuge geht, die am Bahnübergang in der Schützenstraße anhalten müssen und den Motor während der Wartezeit abstellen sollen. Herr Wölle informiert, dass die Fahrer der EBS im Rahmen der Berufskraftfahrschulung regelmäßig in energiesparender, wirtschaftlicher und vorausschauender Fahrweise geschult werden. Allerdings ist es aus technischen Gründen nicht immer möglich, bei allen Standphasen den Motor abzustellen. Dennoch sollen die Bediensteten diesbezüglich nochmals sensibilisiert werden.

9. Sitzung des Werkausschusses der Stadt Speyer am 17.06.2026

9. Sitzung des Werkausschusses 17.06.2026 **Irmgard Münch-Weinmann**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!